

Mutter kündigt, Vater arbeitet mehr

ALLIANZ FÜR FAMILIE: 2 von 5 Vätern wünschen sich mehr Zeit mit ihren Kindern – Ladurner: Irgendwo „stecks“ bei Umsetzung

BOZEN (uli). 40 Prozent der Väter zwischen 30 und 44 Jahren, die in einem privaten Unternehmen arbeiten, wünschen sich mehr Zeit für ihre Kinder. Das hat das Astat in der Familienstudie erhoben. Aber auch den Grund dafür: Sie haben Angst, im Beruf benachteiligt zu werden. Christa Ladurner von der Allianz für Familie nimmt diese Zahlen zum Anlass, am Vatertag an Politik und Betriebe zu appellieren: „Für bestimmte Lebensphasen braucht es flexiblere Arbeitszeiten“.

„In Südtirol gibt es jährlich 5000 Geburten. Voriges Jahr haben 900 Frauen ihre Arbeit gekündigt – Frauen im Privatsektor, wohlgemerkt“, sagt Ladurner. Diese Zahlen seien bedenklich und im Übrigen ein ausschließlich italienisches Symptom in Europa.

„Leider ist es so, dass die Familien genau wissen, was sie brauchen, allerdings hat sich in den letzten Jahren kaum etwas getan in dieser Hinsicht. Die Gewerkschaften sagen, die Politik ist verantwortlich, die Politik sagt, die Unternehmen – die Verantwortung wird weitergeschoben und irgendwo bleibt die



Männer möchten mehr Verantwortung für die Kinder übernehmen – das sagen Familien- und Männerstudie.

Umsetzung der Wünsche der Familien stecken“, schimpft Ladurner. Es könne nicht sein, dass im Jahr 2018 Eltern im Berufsleben dafür bestraft würden, wenn sie ihre Kinder großziehen würden. „Es ist kein Geheimnis, dass es Zeit braucht, um Kinder zu versorgen, es braucht die Möglichkeit, daheim zu bleiben, wenn sie krank sind. Und noch etwas

ist zu sagen: Viele Buben wachsen ohne männliche Bezugsperson auf“, sagt Ladurner. Es sei so, dass eben viele Frauen kündigten, die Väter dafür aber mehr arbeiten müssten, um die Familie auch erhalten zu können. So sei der Vater viel bei der Arbeit und auch auf dem Bildungsweg seien es vor allem Frauen, die den Kindern und Jugendlichen

Vorbild seien. „Ich möchte ganz klar sagen: Es braucht einen Vater daheim“, sagt Ladurner. Ein Vatertag sei natürlich zu wenig, um es den gewillten Männern zu erleichtern, Vater zu sein.

„Unsere Arbeitswelt ist zu star, zu sehr auf das Vollzeitmodell fixiert, Teilzeit wird sehr wenig berücksichtigt. In einer Familie wären zwei 75-Prozent-

Stellen oft besser als eine 100-Prozent-Stelle und eine Mutter, die daheim ist“, führt Ladurner aus. Das entspreche auch gar nicht den Wünschen der Familien: 60 Prozent der Frauen möchten arbeiten, und Männer möchten mehr Verantwortung für die Kinder übernehmen – das sagen Familien- und Männerstudie.

Familien haben laut Statistik auch eine klare Vorstellung davon, was einen familienfreundlichen Betrieb ausmacht: Sonderurlaub bei der Geburt, flexible Arbeitszeiten, Erleichterungen beim Wiedereinstieg in die Arbeit nach der Elternzeit, Möglichkeit für die Elternzeit die Vollzeit- in eine Teilzeitstelle umzuwandeln. Die Allianz für Familie ist überzeugt, dass viele Betriebe diese Dinge auch umsetzen würden – lieber, wenn die Politik Anreize schaffe. „Ich denke an Steuererleichterungen für die Betriebe, in denen diese Familienfreundlichkeit Praxis ist“, sagt Christa Ladurner. Wohl noch Illusion ist das Modell der skandinavischen Länder: Es gibt Elternzeit, die nur Väter nehmen können. „Und die wird beansprucht. Auch in Island ist das so, in Deutschland wird dieses Modell derzeit diskutiert. Für uns ist das Zukunftsmusik“.

© Alle Rechte vorbehalten

Weit mehr als reiner Ernährer der Familie

VATERTAG: Immer mehr Väter beanspruchen Elternzeit – 90 Prozent der Männer in Südtirol sind für ausgeglichene Kinderbetreuung

BOZEN. Kinder brauchen aktive Väter. In diesem Punkt sind sich anlässlich des heutigen Vatertages so gut wie alle Vereine und Verbände einig. Wie die Rolle der Väter aber aussehen soll, darüber gehen die Meinungen allerdings auseinander.

Das Vater-Bild hat weit mehr Facetten als jenes des reinen Ernährers der Familie. Davon ist man beim Verein „väter aktiv“ überzeugt. Im fünften Jahr des Vereinsbestehens will man heuer Väter auf allen Kanälen zu Wort kommen lassen. „Väter, die in Elternzeit gehen oder Teilzeit arbeiten, um mehr Zeit für ihre

Kinder zu haben, berichten von bereichernden Erlebnissen und wichtigen Veränderungen in ihrem Leben durch die lebendige Beziehung zu ihren Kindern“, heißt es in einer Aussendung. Gestartet mit dem Kalender „väter aktiv 2018“ wird dies nun u.a. mit einer Tournee des krah Forumtheaters mit dem Stück „Eigentlich geht es mir gut“ und einem Doku-Film von Studenten der Filmschule ZeLIG fortgesetzt. Ziel sei, dass sich mehr Väter trauen, ihren Wunsch nach einer zeitgemäßen Vaterrolle zu verwirklichen, mehr Betriebe Verständnis und Entgegenkom-

men zeigen und die Politik entsprechende Rahmenbedingungen schafft.

Mit dem Aufruf „Kinder brauchen aktive Väter!“ will auch die Caritas Männerberatung Väter darin bestärken, ihre Elternrolle entschieden wahrzunehmen. „Die wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass sich Männer selbst achten und wertschätzen, im Einklang mit sich selbst und ihrem Leben sind“, so Guido Osthoff, Leiter der Caritas Männerberatung.

Auf die Ergebnisse der Familienstudie des Landesstatistikinstitutes ASTAT weist der Katholi-

sche Familienverband (KFS) hin. Laut Erhebungen sind 90 Prozent der Männer in Südtirol der Meinung, dass sich beide Elternteile im selben Ausmaß für die Kinder engagieren müssen. 88 Prozent der Männer stimmen zu, dass Männer nur so viel arbeiten sollen, dass auch Zeit für ihre Kinder bleibt. Somit müssten Südtirols Arbeitgeber nun wohl damit rechnen, dass Väter um Elternzeit ansuchen, lautet das Fazit des ASTAT. „Hoffentlich“, schreibt der KFS in einer Aussendung und gratuliert allen Vätern zu ihrem heutigen Ehrentag.

Besondere Wertschätzung bräuchten die Väter in kinderreichen Familien. „Durch ihre Entscheidung für 4 und mehr Kinder haben sie es nicht immer einfach, ihre Familie als Einzelverdiener gut über die Runden zu bringen“, heißt es in einer Stellungnahme des Vereines kinderreicher Familien.

Einen ganz anderen Wunsch hat der Südtiroler Heimatbund zum heutigen Vatertag. Der Josefstag möge doch endlich wieder als Feiertag eingeführt werden, schreibt Obmann Roland Lang in einer Aussendung.

© Alle Rechte vorbehalten